

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 101 13. Jahrgang

Sonntag, 11. April 1943

Preis 20 Rpf.

Der Bolschewismus ohne Tarnung

Vergeblicher Angriff auf deutsches Geleit vor der norwegischen Küste England plante schon im Jahr 1939 die Invasion in Schweden und Norwegen

Judengenerale am laufenden Band

Genf, 10. April

Mit größter Befriedigung teilt die anglo-jüdische „Jewish Chronicle“ mit, daß wiederum sieben Juden zu Generalen der Sowjetarmee ernannt worden sind, nachdem bereits vor einiger Zeit die Ernennung von zehn anderen jüdischen Generalen bekanntgegeben worden war.

Die Samuels und Isaacs und Karons, die jetzt in der Sowjetunion am laufenden Band zu Generalen ernannt werden, befehligen nur einmal mehr die treibenden Kräfte, die seit jeher hinter dem Bolschewismus standen. Der Jude hat dieses völkerverlebende Gift erfinden, mit dessen und des Goldes Hilfe er sich die Welt erobern will. Die „Jewish Chronicle“, dieses Zentralblatt der Juden, reißt sich jedoch zu früh die Hände über diese „glorreiche“ Laufbahn ihrer Rasenossen im Ursprungsland des Bolschewismus, Europa, über das die giftige bolschewistische Saat zunächst ausgestreut werden sollte, hat die furchtbare Gefahr erkannt und wird sich ihrer zu erwehren wissen. Daran werden weder die Judengenerale in der Sowjetunion noch „General“ Saganaria und seine jüdischen Kumpane in den USA etwas ändern können.

bevölkerung unterstützte die iranischen Soldaten. Die Bolschewisten sollen verhältnismäßig schwere Verluste erlitten haben. Im Verlauf der Kämpfe scheinen die Bolschewisten die Oberhand in den Gebieten westlich des Urmia-Sees erhalten zu haben. Sämtliche Dörfer des Gebietes sollen dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Die Bevölkerung wurde, soweit sie nicht hingerichtet wurde, nach Sowjetrußland deportiert.

Gegen die Moskauer Agitation

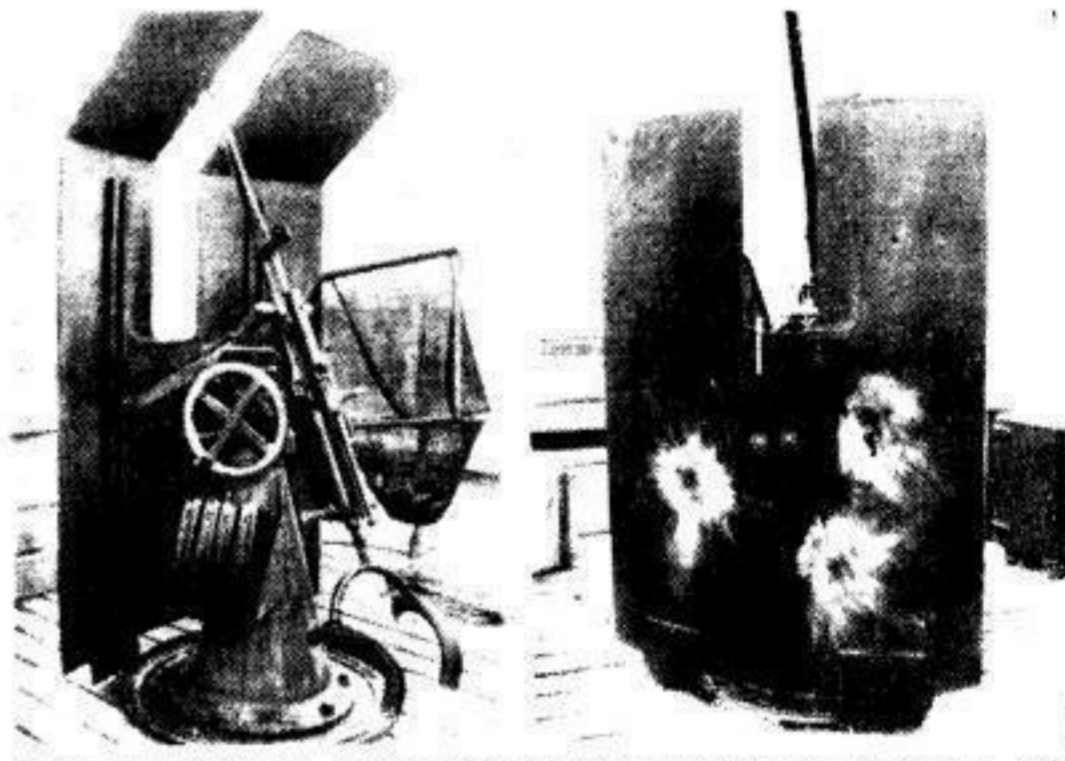
Fk. Dresden, 10. April

Die Pläne Moskaus, Damaskus zur bolschewistischen Zentrale für den Nahen Osten zu machen, rufen immer mehr auf Widerstand. Nachdem die El-Nahar-Universität in Kairo, die hervorragendste Bildungshätte des Islam, bereits gegen jede Aufnahme der Beziehungen zwischen Ägypten und der Sowjetunion Stellung genommen hatte, hat nun auch die Islamische Gesellschaft der 71 Hauptmoscheen von Damaskus in dem gleichen Sinne Protest eingelegt. In einem Aufrufe fordert sie die islamische Bevölkerung auf, der bolschewistischen Agitation entgegenzuwirken, da die kommunistischen Ideen den Grundstufen des Islam und der arabischen Tradition durchaus widersprechen.

Bolschewisten morden in Aserbeidschan

Dr. v. L. Rom, 10. April

Nach hier eingetroffenen Meldungen soll es westlich des Urmia-Sees im Norden Aserbeidschans zu Kämpfen zwischen sowjetrussischen Truppen und Verbänden der aufgestellten 8 iranischen Armee gekommen sein, die früher in Aserbeidschan stationiert war. Die Land-



Die Feuerprobe bestanden. Schutzschild eines Flak-MG. an Bord eines Minensuchers nach einem Fliegerangriff.

Jugend soll sich hohe Ziele stecken

Von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann

In diesen Tagen verließ ein neuer Jahrgang die Schulen, um in das Arbeitsleben unseres Volkes zu marschieren. Mannigfaltig sind die Möglichkeiten, die heute einem jungen Menschen geboten werden. Vor reichlich zehn Jahren sah es auch in dieser Hinsicht ganz anders aus. Trostlos war damals die Gegenwart und die Zukunft nicht nur für die Generationen der Ermöglichten, am trostlosesten war der Zustand für die Jugend. Die durch den Führer und seine Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei herbeigeführte Wende des deutschen Schicksals hat gerade auf dem Gebiete der Arbeit und der Einlag- und Aufstiegschancen unserer Menschen ihre revolutionären Auswirkungen gezeigt.

erf recht im Zeichen der höchsten Anspannung aller Kräfte. Jeder wirkte sich in diesen Jahren die Schäden des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruchs unseres Volkes der letzten Phase der Zeitungen aus. Der wirtschaftliche und kulturelle Verfall, wie wir ihn nach dem Weltkrieg, aber vor allen Dingen in den Jahren 1929 bis 1932 erlebten, äußerte sich in einer beispiellosen Geburtenarmut. Es sind also zahlenmäßig schwache Jahrgänge, die jetzt zur beruflichen Ausbildung antreten. Gerade deshalb kommt es darauf an, daß jeder Junge und jedes Mädchen seiner Einung entsprechend befaßt und einbezogen wird und eine nur irgend möglich gute Berufserziehung erfährt.

Bereits vor Ausbruch des Krieges hatten alle einlagereichen Männer und Frauen nicht nur ihren gewohnten Arbeitsplatz, sondern im weitgehenden Maße auch einen solchen, der ihren Fähigkeiten entsprach. Jeder Jahrgang, der von 1935 an die Schule verließ, wurde sehnlichst erwartet. So ist es natürlich nun

in vielen Betrieben hervorragendes eingeleitet worden. Im weitgehenden Maße ist an Stelle der früher mitunter sehr einseitigen Lehre eine wirkliche Erziehung- und Erziehungsmöglichkeit getreten. Gerade im Man Zählchen haben viele Betriebe unter Befolgung aller diesbezüglichen Weisungen, die von der Deutschen Arbeitsfront im Auftrage der Partei gegeben wurden, außerordentlich gute Einrichtungen geschaffen. In den Schwermetallbetrieben unserer Betriebe ist es heute für den jungen Menschen eine Freude, zu lernen.

Die Voraussetzungen, etwas zu werden, sind im weitgehenden Maße für alle Jungen und Mädchen gegeben. Das beweisen aber nicht nur die Möglichkeiten, die die Betriebe bieten, sondern auch die Fach- und Hochschulen, die Regabenteiler, das Langemarck-Studium, die Adolf-Dittler-Schulen und die Lebensburgen. Besonders aber werden die Betriebsführer, wirtschaftlich handelnd, von Jahr zu Jahr immer mehr den Jugendlichen unter den Bedingungen aus betrieblichen Mitteln den Besuch einer höheren Fachschule oder einer technischen Hochschule ermöglichen.

Es kommt nicht nur in der Zukunft darauf an, daß die Eltern im Interesse ihrer Kinder und unserer Volksgemeinschaft in heutigem Maße bemüht sind, ihre Töchter und Söhne einen Beruf erlernen zu lassen, der sie einmal auf Grund ihrer Anlagen zur denkbar höchsten Leistung für die Heimat und damit für sich selbst befähigt. Das Interesse, das die Eltern der beruflichen Erziehung ihrer Kinder entgegenbringen, muß deshalb sehr groß sein. Die Beziehungen des Elternhauses zum Schreibe, ganz gleich in welcher Form er auftritt, ob es sich um einen Betrieb oder um eine Werkstatt, um eine Schule oder um eine sonstige Einrichtung handelt, müssen wieder enger werden.

Vor allem ist es wichtig, daß den in das Berufsleben eintretenden jungen Menschen von den Eltern und der Hitler-Jugend ein großes Ziel gesetzt wird. Denn in es selber

Anhaltend schwere Abwehr in Tunesien

Zahlreiche Angriffe abgewiesen — Unermüdlicher Einsatz der Luftwaffe

Aus dem Führerhauptquartier, 10. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront fanden gestern keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

An der tunesischen Front hält die schwere Abwehrkraft gegen den mit immer neuen Kräften angriffenden Feind an. Zahlreiche Angriffe wurden von unseren unerfährten kämpfenden Truppen abgewiesen, mehrere Einbrüche abgeregelt. An der Südfont gehen die planmäßigen Ausweichbewegungen weiter. Deutsch-italienische Kampfgruppen stellten sich immer wieder zum Kampf und wichen erst nach hartem und erbittertem Gefechte dem Druck des weit überlegenen Feindes. Die Luftwaffe unterstützte in unermüdlichem Einsatz die schwer kämpfenden Verbände des Heeres.

Nachdem einzelne Flugzeuge in den späten Abendstunden des gestrigen Tages einen Störangriff auf westdeutsches Gebiet durchgeföhrt hatten, griffen britische Bomber in der Nacht erneut den Westen des Reiches an. In mehreren Orten entfielen Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden mindestens acht mehrmotorige Bomber abgeschossen.

Vor der norwegischen Küste griffen sechs feindliche Torpedobootflottilien einen deutschen U-Boot ohne Erfolg an. Sicherungsflottilien schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten gestern bei einem Tiefangriff erhebliche Zerstörungen in einer südnorwegischen Küstenstadt.

Härter als der Bombenterror ist der deutsche Wille

Dr. Goebbels in Essen — Arbeitstagung über Maßnahmen im Luftkrieg

Essen 10. April

Im Rahmen eines Besuchs der durch den britischen Bombenterror besonders heimlichlich bedröhten Stadt Essen berief Reichsminister Dr. Goebbels am Freitag eine Arbeitstagung in die Ruhr-Metropole ein, an der namhafte Vertreter aller an den Fragen des Luftkrieges interessierten Stellen teilnahmen. Die Besprechungen waren getragen von dem Ernst, mit der sich die Führung des Reiches der Aufgabe widmet, alle notwendigen Vorkehrungen und Hilfsmaßnahmen, den Luftkrieg betreffend, umfassend heranzuföhren und durchzuführen, und sie waren erfüllt von dem festen Entschluß, alle Mittel und Möglichkeiten einzusetzen, um dem englisch-US-amerikanischen Luftterror wirksam zu begegnen. Nach grundsätzlichen Ausführungen von Reichsminister Dr. Goebbels ergriffen in einzelnen Referaten das Wort die Gauleiter Große und Florion die stellvertretenden Gauleiter Schlegelmann und Albert Goffmann Generalfeldmarschall Milch und Reichsorganisationsleiter Dr. Pen. Im Anschluß daran wurden die Schadentellen in der Stadt befragt, wobei man sich von der schnellen und durchdringenden Hilfe überzeugen konnte, die von allen beteiligten Stellen, namentlich von der Partei, der Offener Bevölkerung zuteil wurde. Notunterkünfte, Gemeinshausheime, Großküchen und öffentliche Verpflegungstischen gaben ein eindrucksvolles

Bild von diesen Hilfsaktionen. Dr. Goebbels war besonders beeindruckt von der unerfährlichen Standhaftigkeit gerade jener Volksgenossen, deren Hab und Gut in besonders schwerer Weise gelitten hatte.

Am Nachmittag sprach Reichsminister Dr. Goebbels auf einem Appell der Parteiführerschaft des Gauess Essen. An seine Eingende anknüpfend erklärte er, daß die moralische Haltung der Bevölkerung jeden Vorderswert sei. Was er hier in der Ruhrmetropole erleben konnte, habe ihn auf das tiefste bewegt. Man müsse in einer so gigantischen kriegerischen Auseinandersetzung, aus der der Luftkrieg einen Teilausschnitt darstelle, den Kopf hoch behalten und sich nicht nur verlegenwärtigen, was der Gegner dabei an Einbußen erleide. Die Engländer seien in keiner Weise materiell, sondern nur vorübergehend psychologisch in einer besseren Situation als wir. Sie könnten uns selbstverständlich durch den Luftkrieg beacklichen, aber nicht kriegsentscheidenden Schaden zufügen. Unter U-Boot-Krieg jedoch halte sie an der Kehle. Hier könnten sie tödlich getroffen werden. Er schlage die Engländer schwerer, als sich der Luftkrieg, trotz aller durch ihn angerichteten Schäden an Gut und Blut, treffen könne. Die Probleme, um die es sich bei Beginn dieses Krieges ursprünglich gehandelt

haben, nämlich die Frage, daß die deutsche Stadt Danzig wieder in den Verband des Reiches zurückkehre und ein Korridor durch den sogenannten polnischen Korridor gelegt werde, seien zweigeteilt und gegenüber den Problemen, die dieser überkontinentale Krieg aufgeworfen habe. Wir hätten deshalb als Volk die geschichtliche Pflicht, die Leiden, die uns diese Zeit auch neben den großen Aufgabenerfüllungen bedeute, im Lichte einer größeren deutschen Zukunft zu sehen. Niemals dürften wir deshalb verlieren den Blick über die Gegenwart hinaus in die kommende Zeit des deutschen Volkes. Die nationalsozialistische Bewegung habe sich ja immer auf das zukünftige dadurch hervorgetan, daß sie nicht nur die Gegenwart aus der Vergangenheit folgere, sondern auch die Zukunft aus der Gegenwart heraus bestimme. Damit sei es ihr in einem gigantischen Erziehungsprozeß gelungen, das deutsche Volk zu einer politischen Nation zu machen. Nur aus solcher inneren Einstellung heraus könne es die Kraft, dem Befehl des Führers gehorchend den Auftrag, den die Geschichte ihm stelle, zu erfüllen. Wenn die große Stunde des Sieges kommen werde, das Vermöge im Augenblick niemand zu lauen. Man müsse sich nur darauf vorbereiten. Heute wie morgen und für die fernere Zukunft gelte deshalb für die ganze deutsche Nation mehr denn je das Wort: „In Bereitschaft sein ist alles!“